

die Stiftungstätigkeit der Wettiner und Askanier verglichen wird, weshalb die Darstellung mitunter oberflächlich bleibt. Trotzdem bildet die Arbeit eine wertvolle Ergänzung unseres Wissens über die Stiftungstätigkeit im 12. Jh. Das Buch enthält Pläne, Landkarten, die wichtigsten Urkunden zur Entstehung des Kloster Łąd sowie einen Index.

Ewa Wólkiewicz

Wacław URUSZCZAK, *Następstwo tronu w księstwie krakowsko-sandomierskim i Królestwie Polskim (1180–1370)* [Die Thronfolge im Herzogtum Krakau-Sandomir und im polnischen Königreich], *Czasopismo Prawno-Historyczne* 72 (2010) S. 15–36, zeigt, daß beide grundlegenden Formen der Herrschaftsnachfolge, das Geblütsrecht und die Wahl, vom Beginn der Nachweisbarkeit an – also seit Kasimir dem Gerechten (1180–1194) – nebeneinander existiert haben. Die Wahl fiel dabei allerdings fast ohne Ausnahme auf einen Angehörigen des Piastengeschlechts. Erst Władysław I. Łokietek führte den Titel *dominus et haeres* und versuchte damit das Geblütsrecht zu unterstreichen. Trotzdem bildeten Bestätigungswahlen auch weiterhin ein unerläßliches Element der polnischen Monarchie.

Grischa Vercamer

Marcin HLEBIONEK, *Bolesław Pobożny i Wielkopolska jego czasów* [Bolesław der Fromme und das Großpolen seiner Zeit], Kraków 2010, Avalon, 267 S., ISBN 978-83-60448-08-3, PLN 42. – In einer eigenen Buchreihe publiziert der Krakauer Avalon-Verlag seit neuestem ansprechend gestaltete biographische Studien zu einzelnen piastischen Herrschergestalten (die durch die Beigabe zumindest je einer Karte und Stammtafel sowie einer fremdsprachigen Zusammenfassung allerdings noch gewinnen könnten). Bei der Mehrzahl der elf bislang vorliegenden Bände handelt es sich um Nachdrucke älterer Arbeiten (z. B. der bahnbrechenden, noch immer wichtigen Studie Stanisław Smolkas über „Mieszko den Alten und sein Zeitalter“ [1125–1202] von 1881, des Zeitschriftenaufsatzes Benedykt Zientaras über „Bolesław den Langen“ [1127–1201] von 1971 oder der gründlichen, auch methodisch weiterführenden Untersuchung Tomasz Jureks zu Heinrich von Glogau [1260/65–1309] von 1993). Die hier anzuzeigende, aus einer Thorner Diss. hervorgegangene Arbeit über Bolesław den Frommen (um 1221–1279) ist die jüngste der vier in der Reihe bislang erschienenen Originalarbeiten; die anderen betreffen Konrad von Masowien (1187/88–1247) (Henryk Samsonowicz 2008), Heinrich von Sandomir (1126/33–1166) (Agnieszka Teterycz-Puzio 2009) und Leszek von Inowrocław (1274/75–1339) (Błażej Śliwiński 2010). Sie ist zugleich die erste monographische Behandlung Bolesławs des Frommen überhaupt, jenes großpolnischen, in Kalisch residierenden Herzogs, der über sein polnisches Teilfürstentum hinaus vor allem durch sein berühmtes Judenprivileg von 1264 bekannt ist. Innerhalb der polnischen Geschichte des 13. Jh. kommt ihm insofern besondere Bedeutung zu, als es ihm im Verlauf seiner fast vier Jahrzehnte währenden – zunächst mit seinem älteren Bruder Przemysł I. (von etwa 1240 bis 1257), in den 70er Jahren dann mit dessen Sohn, seinem Neffen Przemysł II., geteilten – Herrschaft gelang, Großpolen zur (nach Klempolen) zweitstärksten politischen Kraft unter den piastischen Teilfürstentümern zu entwickeln. H. schildert diese Entwicklung in einer recht konventionellen, aber verlässlichen, in erster Linie auf die Urkundenüberlieferung gestützten Erzählung, die in den